

Auslandschronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **83=103 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gleichberechtigt neben die wirtschaftliche und die Waffenkriegführung stellt, deren Zusammenwirken allein den Krieg in seiner Totalität ausmacht. Nach einer kurzen Einleitung über die Quelle und das Wesen des Krieges behandelt er in einem historischen Exkurs die Stellung der geistigen Kriegführung innerhalb der allgemeinen Kriegführung, die Entwicklung des Waffenhandwerkes zur Kriegskunst durch die grossen Heerführer des Altertums und des Mittelalters und die im Zeitalter der Aufklärung einsetzenden Versuche, auch das Gebiet der Kriegführung in seinen Zusammenhängen mit wissenschaftlicher Klarheit zu durchdringen und damit den Anfang einer Kriegswissenschaft zu legen. Dabei wird er auch unserem Landsmann General Jomini gerecht — selbstverständlich unter voller Würdigung der grossen Verdienste des Generals von Clausewitz für die Niederlegung seiner philosophischen Gedanken über den Krieg — und erfährt dessen Bestreben, eine umfassende Lehre von der gesamten Kriegführung im Sinne einer Wissenschaft vom Kriege systematisch zu entwickeln, volle Anerkennung. Jomini war es auch, der das geistige Element, die «Politik des Krieges», das wir heute Wehrpolitik nennen, der Strategie und der höhern Taktik in ihrer Bedeutung für die Kriegführung gleichstellte. Sowohl Clausewitz wie Jomini untersuchten bereits eingehend die geistigen Wirkungen, die von der Truppe, diejenigen, die vom Heerführer und diejenigen, die vom Feinde ausgehen. Die Wandlung des Wesens des Krieges in der Neuzeit vom Kampf zwischen Armeen zu einem Kampf zwischen Nationen in ihrer Gesamtheit brachte als weiteres Element die geistige Beeinflussung von Volk und Armee des Gegners, die ja jetzt eins sind, und die moderne Technik lieferte die Mittel, um diese Beeinflussung wirksam zu gestalten. Die vorliegende Schrift von Major Blau behandelt nun eingehend nur diesen Teil der geistigen Kriegführung, nämlich das Kampfverfahren der Kriegspropaganda, und zeigt, wie diese auf die Methoden der amerikanischen «Werbetechnik» aufgebaut ist. Nach einer kurzen Darstellung der Propaganda der Entente während des Weltkrieges wird eine eingehende Schilderung des Aufbaues des Propaganda-Kampfverfahrens aller europäischen Grossstaaten — natürlich unter Ausnahme von Deutschland — nach demselben geboten und bildet diese eine sehr übersichtliche Orientierung über die einschlägige Literatur. Seit dem Friedensschlusse von Versailles ruht allerdings, wenigstens in Zentraleuropa, der Waffenkrieg, aber die wirtschaftliche und die geistige Kriegführung gegen einstige Gegner und Verbündete und auch gegen die Neutralen geht weiter, und wenn wir Schweizer auch keine Kriegspropaganda treiben, so sind wir, mehr als uns lieb ist, doch das Objekt derselben, und ist es daher unsere Pflicht, ihre Methoden zu kennen, um durch den Ausbau einer geistigen Landesverteidigung den geistigen Angriffen, die uns von allen Seiten bedrohen, erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Die Schrift von Major Blau gibt uns hiezu die Möglichkeit und kann daher bestens zum Studium empfohlen werden.

Oberst M. Paur.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische* Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Oberstlt. Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Eine «Volksgasmaske».

General Göring teilte mit, dass es gelungen sei, eine Volksgasmaske herzustellen, die gegen alle bisherigen bekannten Gase Sicherheit biete und im Preis so liege, dass sie von jedem Volksgenossen erstanden werden könne. Die Volksgasmaske sei bereits in Millionen Exemplaren vorhanden und werde demnächst ausgegeben.

Frankreich

Flottenprobleme.

Angesichts des Stapellaufs des neuen italienischen Schlachtschiffes «Vittorio Veneto», dem das Schwesterschiff «Littorio» folgen wird, erklären französische Marinekreise, dass die italienische Mittelmeerflotte damit eine schlagende Ueberlegenheit über die französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer bis zu den Jahren 1938—1940 erlangt. Wenn man mit Besorgnis auf die italienischen Neubauten blickt, glaubt man auch für die Sicherheit Frankreichs im Atlantik fürchten zu müssen, indem man auf Deutschlands Neubauten hinweist. Auf diese Weise soll ein Druck auf die Regierung ausgeübt werden, damit sie an die Arbeiten an der 25,000 Tonnen grossen «Strasbourg» und an den beiden 35,000-Tonnen-Schlachtschiffen «Jean Bart» und «Richelieu» beschleunigt. Die Marinekreise betonen, dass Frankreich im Jahre 1939 nur über folgende Grosskampfschiffe verfügen werde: «Dunkerque» (25,000 t), das Schwesterschiff der noch nicht fertiggestellten «Strasbourg», und drei 22,000-Tonnen-Schlachtschiffe der Bretagneklasse. Die übrigen Grosskampfschiffe, insbesondere die der Courbertklasse, seien völlig veraltet. Ein Schiff von der Armierung, Panzerung und Maschinenstärke der «Vittorio Veneto» sei anderthalbmal soviel wert wie das zurzeit stärkste französische Schiff, die «Dunkerque». Zudem seien die vier italienischen Schlachtschiffe der Cavourklasse (23,000 Tonnen) der Bretagneklasse an Bestückung und Panzerung überlegen.

Italien

Die Kosten des abessinischen Feldzuges.

In den beiden Staatsrechnungsjahren 1934/35 und 1935/36 wurden, wie die «Agenzia Economica» meldet, für den abessinischen Feldzug rund 12 Milliarden Lire ausserordentliche Kredite bewilligt. Hiervon entfallen 4068 Millionen Lire auf das Ministerium der Kolonien, 5061 Millionen Lire auf das Kriegsministerium, 1215 Millionen Lire auf das Marineministerium und 1439 Millionen Lire auf das Luftschiffahrtsministerium.

Die Unterseebootflottille.

Mit der Fertigstellung der soeben in Auftrag gegebenen zwanzig neuen Tauchboote wird Italien, wie der Marinemitarbeiter des «Daily Telegraph» feststellt, über die grösste Unterseebootflottille der Welt verfügen. Ausschliesslich einiger noch aus der Kriegszeit stammenden Einheiten werde Italien dann genau hundert moderne Unterwasserfahrzeuge besitzen, Frankreich 85, Japan 64, England 54 und die Vereinigten Staaten 51.

Schweden

Kriegsbedarf.

Als Ergänzung des Vorschlages, im Ausland für hundert Millionen Kronen Waren zu kaufen, hat die Regierung dem Reichstag einen neuen Vorschlag unterbreitet, wonach von diesem Betrag siebenzig Millionen für den Ankauf von Waren verwendet werden sollen, die im Kriegsfall schwer erhältlich sind.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.